

7. Verschiedene Besuche. Anfang der häuslichen Thätigkeit.

Der kleine Vorfall wurde nicht wieder von den Eltern berührt, und Magda war froh, daß das, worüber sie sich zu schämen hatte, nicht noch einmal zur Sprache kam.

Nach einigen Tagen forderte die Mutter sie auf, sich zur Mittagszeit bereit zu halten, sie wolle mit ihr bei Laubes einen Gegenbesuch machen. „Fahren wir dorthin?“ fragte Magda. „Nein, mein liebes Kind, es ist ein köstlicher Herbsttag, Vater wird uns durch die Stadt begleiten, ich denke, es soll dir Freude machen, etwas von derselben kennen zu lernen.“

Magda machte ihre Toilette, an schönen Sachen fehlte es ihr ja nicht. Sie brauchte sich auch ihrer Stiefmutter nicht zu schämen, die in ihrem Besuchskleid stattlich und vornehm ausjah.

Bevor sie gingen, sagte die Forstmeisterin dem Mädchen, sie solle von der Suppe und dem Braten etwas in die bereitstehenden Gefäße thun; Quisken werde es, wenn sie aus der Schule komme, zu Frau Berner tragen, sie wisse schon davon. Nachdem so alles wohl versorgt war, begaben sie sich auf den Weg. „Ein herrlicher Tag heute,“ rief die Forstmeisterin Frau Ehrlich zu, die vor dem Hause in der Herbstsonne saß. „Wunderschön,“ war die Antwort, „man muß die Tage noch genießen, es wird bald vorbei sein.“ Magda grüßte etwas von oben herab, sie war mit ihren Gedanken schon mehr bei der vornehmen Freundin.